



Kiek mal in

SPD Hanstedt
www.spd-hanstedt.de
Ausgabe 2 Mai 2013



Das WIR entscheidet

Deutschland besser und gerechter regieren:

Für ein neues soziales Gleichgewicht in unserem Land!

In diesem Jahr fällt die Bundestagswahl mit unserem historischen Jubiläum zusammen: Die SPD feiert ihr 150jähriges Bestehen. Damit sind wir die älteste demokratische Partei Deutschlands und traditionsreichste sozialdemokratische Partei der Welt.

Seit ihrer Gründung 1863 kämpfen Millionen unserer Mitglieder für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit. Sie treten ein für eine solidarische und fortschrittliche Gesellschaft, die den Einzelnen schützt und ihn zur Selbstbestimmung befähigt.

Wir wissen: Die Frage von sozialer Gerechtigkeit und gleicher Rechte ist heute und in Zukunft genauso aktuell wie immer wieder in den vergangenen 150 Jahren. Ohne die SPD sähe unser Land anders und ärmer aus, gäbe es keinen Acht-Stunden-Tag, keine Arbeitnehmerrechte, keine Arbeitsschutzgesetzgebung und keine Sozialstaatlichkeit in unserer Verfassung. Der Kampf um soziale Gerechtigkeit bleibt daher eine Daueraufgabe. Die SPD ist und bleibt die große politische Kraft für Demokratie und Emanzipation in Deutschland. Die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes der Nazis vor 80 Jahren durch die SPD ist bis heute ein beispielloser Ausweis für unsere demokratische Grundhaltung und Überzeugung. Dafür wurden Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten immer wieder in der deutschen Geschichte verfolgt, unterdrückt, interniert, gedemütigt und getötet. Sich daran immer wieder zu erinnern, macht uns demütig, stolz – aber eben auch selbstbewusst.

UNSERE IDEE VON EINEM NEUEN MITEINANDER

Wir wollen mehr Zusammenhalt in unserer Gesellschaft: Junge und Ältere, Frauen und Männer, Deutsche und Nicht-Deutsche, Gesunde und Kranke, Menschen mit und ohne Behinderung. Wir alle gehören zusammen. Wir alle sind Deutschland. Und wir alle gehören zu Europa, dem einzigen Kontinent, der

die individuelle Freiheit jedes Einzelnen mit der Verantwortung und Solidarität aller Menschen füreinander verbindet.

Die Bundesregierung aus CDU/CSU und FDP hat die Chance nicht genutzt, aus der Stärke Deutschlands die Voraussetzungen für eine bessere und solidarischere Gesellschaft zu schaffen: Für ein neues Miteinander, mehr Chancengleichheit und ein neues soziales Gleichgewicht.

Im Gegenteil: Das Risiko, arm zu werden, nicht mehr am Leben in der Gesellschaft teilnehmen zu können, ist in den vergangenen vier Jahren größer geworden für viele Menschen, die weniger qualifiziert sind, länger arbeitslos oder in unsicherer und niedrig bezahlter Arbeit beschäftigt sind, für Alleinerziehende, für Menschen, die in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt oder behindert sind oder bereits in armen Familien aufwachsen.

Wir werden die Probleme und Sorgen der Bürgerinnen und Bürger wieder in den Mittelpunkt der Politik stellen – und nicht die Interessen anonymer Finanzmärkte oder elitäre Ideologien.

BREITER BÜRGERDIALOG

Deshalb haben wir als erste Partei in Deutschland in einem breit angelegten Bürgerdialog die Menschen in Deutschland gefragt, was in unserem Land besser werden muss. Die Antworten und Projekte aus diesem Bürgerdialog sind in unser Regierungsprogramm eingeflossen. Aus unserem Bürgerdialog wissen wir, dass Bürgerinnen und Bürger unseres Landes vor allem Fragen der sozialen Sicherung, der guten Arbeit, der Situation von Familien, eines gerechten Finanzsystems und der sozialen Gerechtigkeit interessieren. Wir wollen das Gemeinwohl und mit ihm den Menschen in den Mittelpunkt unserer Politik stellen.

QUELLE: SPD-REGIERUNGSPROGRAMM



SVENJA STADLER

BERUFLICHER WERDEGANG:

- Geboren am 26. August 1976 in Oldenburg
- Seit 2008 verheiratet, zwei Kinder, Anna Mabel (*2009) und Tom Colin (*2011)
- Nach dem Abitur Ausbildung zur Werbekauffrau mit Schwerpunkt PR, seit 2000 in der Branche beschäftigt
- Ende 2000 Umzug nach Hamburg, seit 2006 in Seevetal wohnhaft
- Seit 2005 beschäftigt in einer Hamburger PR-Agentur: Beratung von Unternehmen aus der IT- und Telekommunikationsbranche in ihrer Öffentlichkeitsarbeit; Teamleiterin mit Personal- und Budgetverantwortung
- Freizeit: Lesen, puzzeln; mit Freunden zusammen sein – gerne bei gutem Essen, diskutieren

POLITISCHER WERDEGANG:

- SPD-Mitglied seit 1994 (Oldenburg in Oldenburg); dort Vorstandsmitglied, Mitglied des geschäftsführenden Juso-Vorstandes und Mitglied des Unterbezirks.
- Seit 2010 Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes im SPD-Ortsverein Seevetal, seit 2011 beratendes Mitglied im Jugend-, Senioren- und Sozialausschuss.

„Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt.“

Svenja Stadler bewirbt sich für die SPD im Landkreis Harburg um das Direktmandat für den Bundestag



[Frage]: Svenja, der Leitspruch von Mahatma Gandhi „Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt“ prägt Dein Leben, und aktuell hast Du ihn zum Motto für Deinen Bundestagswahlkampf gemacht. Was willst Du damit zum Ausdruck bringen?

Svenja Stadler: Es ist einfach, zu Hause auf der Couch zu sitzen und zu kritisieren. Das reicht mir aber nicht.

„WER ETWAS IN DER GESELLSCHAFT VERÄNDERN WILL, MUSS SICH ENGAGIEREN.“

Ich möchte Politik mitgestalten – für die Menschen und mit den Menschen. Und es gibt wirklich viel zu tun in unserem Land.

[Frage]: Zum Beispiel?

Svenja Stadler: In der Frage der sozialen Gerechtigkeit, bei der Einkommens- und Vermögensverteilung; immer mehr Menschen geraten in die Armutsfalle.

[Frage]: Aber unserem Land geht es, verglichen mit vielen anderen Ländern, gut...

Svenja Stadler: Ende vergangenen Jahres betrug das Vermögen privater Haushalte in Deutschland rund zehn Billionen Euro; zehn Prozent der Haushalte hielten davon 53 Prozent, die „ärmeren“ 50 Prozent der Haushalte besaßen nicht mehr als ein Prozent. Fast

16 Prozent der Deutschen sind von Armut bedroht. Es trifft besonders Kinder und Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund. Die Kluft zwischen Armen und Reichen wird immer größer, und das birgt sozialen Sprengstoff, wie der Armutsbericht der Bundesregierung belegt...

[Frage]: ...den die Bundesregierung nach Meinung vieler geschönt hat.

Svenja Stadler:

„DIE BUNDESREGIERUNG SCHAUT WEG, WENN ES UM UNGERECHTIGKEIT GEHT.“

Sie hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt und lässt es zu, dass sich die Ungleichheit verstetigt.

[Frage]: Was können wir Deiner Meinung nach dagegen tun?

Svenja Stadler: Es wird ein langer Weg: Bildung – vor allem frühkindliche Bildung – ist eine wichtige Voraussetzung, um Chancengleichheit herzustellen. Je früher wir ansetzen und je mehr wir die Schwächeren, vor allem auch Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund, mitnehmen, desto erfolgreicher können wir weiterer Chancengleichheit begegnen. Der Ausbau der Kinderbetreuung, die Verbesserung der Qualität und Zahl der Kindertagesstätten (Kitas), die Schaffung eines bedarfsgerechten Ganztagschulangebots sind Ansätze, um dieses Ziel zu erreichen.

[Frage]: ... und dazu braucht man Geld...

Svenja Stadler: ...das die Bundesregierung durch das Betreuungsgeld verausgabte. Nach dem Regierungswechsel werden wir das aber wieder korrigieren.

[Frage]: Der Ausbau der Bildungsinitiative wird auch mehr Personal erfordern.

Svenja Stadler: Richtig. Wir brauchen mehr qualifiziertes Personal, und wir brauchen dabei auch mehr männliche Erzieher. Nur drei Prozent der in diesem Berufszweig Tätigen sind Männer.

[Frage]: Gibt es dafür einen Grund?

Svenja Stadler: Der Berufszweig genießt – wie übrigens manche Tätigkeiten auch im Gesundheits- und Pflegebereich – in der Öffentlichkeit nicht gerade großes Ansehen.

Die Bezahlung ist nicht berauschend, und die Aufstiegsmöglichkeiten sind begrenzt.

[Frage]: Also genau das, was landläufig als „typische Frauenberufe“ abgetan wird.

Svenja Stadler: Ja – leider.

„FRAUEN SCHEINEN IMMER DANN IN DIE BRESCHEN SPRINGEN ZU MÜSSEN, WENN ETWAS IM ARGEN LIEGT“

[Frage]: Das passt dann gut ins Bild über die Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf...

Svenja Stadler: ... die nach wie vor besteht. Die Gleichstellung der Geschlechter ist in unserer heutigen Gesellschaft längst noch nicht angekommen. Aus diesem Grund setze ich mich für das Entgeltgleichheitsgesetz ein mit dem Ziel, den Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen erfolgreich zu bekämpfen.

[Frage]: Unterschiede bestehen aber auch beim beruflichen Fortkommen.

Svenja Stadler: Richtig – das setzt sich bis in die Führungsebenen fort. Leider gelingt es uns als Frauen nicht alleine, höhere Führungssämter zu besetzen. Hier ist aus meiner Erfahrung eine gesetzliche Frauenquote in Aufsichtsräten und Vorständen sinnvoll.

[Frage]: Hat das etwas mit dem noch verbreiteten Rollenverständnis der Frau in unserer Gesellschaft zu tun?

Svenja Stadler: Ja – und da schließt sich der Kreis: Wenn wir die Kinderbetreuung verbessern, können wir auch die berufliche Entwicklung der Frauen verbessern. Nur so ist für die Frauen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich. Frauen, die in ihren Beruf zurückkehren möchten, muss der Wiedereinstieg erleichtert werden. Das gilt im Übrigen auch für Männer, die die Elternzeit wahrnehmen. Daher setze ich mich für einen Rechtsanspruch auf Eingliederungsleistungen nach einer Familienpause ein. Das Rückkehrrecht auf einen Vollzeitarbeitsplatz muss gesetzlich abgesichert werden. Und gleichzeitig muss das Recht auf Teilzeit eine Ergänzung durch das Recht auf Wiederaufstockung der Arbeitszeit nach

einer Phase der Teilzeit erfahren.

[Frage]: Das bedeutet, dass wir auch beim Thema „Arbeit“ noch viel Handlungsbedarf haben?

Svenja Stadler: Ja, da gibt es noch viele Baustellen. Es geht um Arbeitsbedingungen und Löhne. Immer mehr werden lediglich befristete Arbeitsverträge abgeschlossen, Unternehmen bedienen sich zunehmend Leiharbeitsfirmen bei schlechterer Bezahlung für die dort Beschäftigten, immer mehr Menschen – vor allem auch Frauen – werden in Minijobs, Teilzeitbeschäftigung oder Jobs im Niedriglohnsektor abgeschoben. Und dann müssen viele als „Aufstocker“ ihren Lebensunterhalt aufbessern. Das zahlt aber letzten Endes der private Steuerzahler. Wir können das ändern, wenn wir flächendeckende Mindestlöhne einführen, von denen die Menschen auch leben können. Und da komme ich zurück auf das, was ich am Anfang gesagt habe:

„WIR BRAUCHEN MEHR SOZIALE GERECHTIGKEIT IN UNSEREM LAND, UM DEN SOZIALEN FRIEDEN IN DER GESELLSCHAFT ZU ERHALTEN“

[Frage]: Svenja, vielen Dank für das Interview, und viel Erfolg für den 22. September.

Das Interview führte Manfred Lohr

Warum ist der Verbraucher immer wieder der Dumme?

von Svenja Stadler, SPD-Bundestagskandidatin für den Landkreis Harburg



Ein Lebensmittelskandal reiht sich an den nächsten, Verpackungen versprechen, was die Inhalte nicht hergeben, Begriffe werden großzügig interpretiert, im Internet werden die Verbraucher nach Strich und Faden abgezockt, Plagiate überschwemmen den Markt, und die Industrie baut im großen Stil

in die Produkte bereits programmierten Verschleiß ein. Bauherren merken erst im Falle einer Insolvenz der Baufirma, dass Gewährleistungen häufig nicht mal das Papier wert sind, auf das sie geschrieben wurden.

Was ist nur los in Deutschland, dass alle glauben, sich am Verbraucher schadlos halten zu können? Hat der Verbraucherschutz versagt oder ist dies Teil eines von der Politik geduldeten perfiden Systems?

Der Verbraucher wird nicht selten allein gelassen. Neben dem Schaden muss er auf eigene Kosten sein Recht einklagen, wenn er keine Rechtsschutzversicherung besitzt. Der Schaden kann ihn sogar finanziell ruinieren; auch gesundheitliche Schäden sind nicht immer ausgeschlossen.

Was kann die Politik dabei leisten? Klare gesetzliche Regeln für Kennzeichnungen, schärfere Kontrollen, mehr Transparenz mit Hilfe der Verbraucherzentralen, konsequente Strafverfolgung sowie Offenlegung behördlicher Untersuchungsergebnisse. Das ist das Mindeste, was wir dem Verbraucher schulden.

www.svenja-stadler.de
info@svenja-stadler.de

KOMMENTAR

Brauchen wir Fracking und Windräder für die Energiewende?

Um es klar zu sagen – ja. Dass wir die Energiewende vollziehen müssen, dürfte auch dem letzten Verfechter von Atomenergie klar sein. Dass wir dafür Zeit brauchen, ist ebenso klar. Ob die Energiewende auch mit so vielen Zusatzkosten für die Verbraucher belegt werden muss, wie sie heute proklamiert werden, ist keineswegs gewiss. Dass wir mit der Energiewende auf „Erneuerbare“ setzen müssen, dürfte auch hinreichend deutlich sein. Und: wir brauchen den Energiemix. Windräder kann man auf- und abbauen. Gesundheitliche Risiken, sofern sie denn tatsächlich bei Beachtung notwendiger Kriterien bestehen, kann man eindämen.



men. Sicherlich: Nicht wirklich passen sie optisch in ein Naherholungsgebiet – doch Vorsicht: Sankt Florian schaut um die Ecke. Mit dem Fracking ist das aber eine ganz andere Sache: Zwar wird Fracking schon seit vielen Jahren betrieben – in den USA oder in Kanada. Dort aber ist die Besiedlung nicht so dicht wie bei uns. Und dennoch regt sich auch dort bei der Bevölkerung Widerstand – wenngleich die euphorischen Berichte von den USA als neuem Öl-Eldorado künden. Un-

tersuchungen zu Schäden an Mensch und Natur gibt es hierzulande nicht. Klar ist aber schon, dass es hierbei um schädliche Substanzen geht. Die in Deutschland erwarteten Vorkommen an Öl und Gas, die mit dem Fracking gehoben werden sollen, sind nach ersten Schätzungen eher marginal, die Förderkosten könnten enorm und die Schäden exorbitant sein. Und wer haftet dann? Die Antwort ist leicht zu erraten. Also: Hände weg vom Fracking!



Der Jugendtreff Hanstedt stellt sich vor

Als der Alte Geidenhof vor einigen Jahren umgebaut wurde, konnte auch der Jugendtreff Hanstedt in neue Räumlichkeiten umziehen; seitdem haben die Jugendlichen mitten im Ort eine Begegnungsstätte, in der sie sich mit Gleichaltrigen treffen können.

„Täglich kommen hier 15 bis 20 Jugendliche in den Treff, insgesamt werden 35 bis 40, alle aus dem Bereich der Samtgemeinde, betreut“, sagt Erzieher Philip Meyer, der nach Beendigung seiner Ausbildung vor gut zwei Jahren hier seine erste Anstellung fand. „Ich war von den Jugendlichen angenehm überrascht, hatte mir das problematischer vorgestellt. Es herrscht eine angenehme Stimmung hier“, sagt er. Und das merkt man auch. Jugendliche ab zwölf Jahren können teilnehmen, manche kommen auch noch mit 22 vorbei. Träger des Jugendtreffs im Auftrag der Gemeinde Hanstedt ist „Jugend aktiv e.V.“. Der gemeinnützige Verein wurde 1999 gegründet, ist seit 2002 anerkannter

Träger der freien Jugendhilfe und sieht sich als Lobby für eine gelingende Kinder- und Jugendarbeit. Die Gemeinde Hanstedt ist an erster Stelle für die Finanzierung zuständig, die anderen Gemeinden im Samtgemeindebereich beteiligen sich. Spenden gibt es ebenfalls, wie zum Beispiel Zuwendungen des Lions Club Jesteburg.

Im Vordergrund der Jugendarbeit steht das gemeinsame Gestalten von Gemeinschaft, Lernen und sich ausprobieren. Im Hanstedter Jugendtreff gibt es Aufenthaltsmöglichkeiten zum Klönen, PCs mit Internetanschluss und einen Billardtisch. Die Angebote von „Jugend aktiv“ sind reichlich. Sehr gut kommen Ausflüge und Billard-Wettbewerbe an, sagt Philip Meyer. Auf die Frage, was er sich für den Jugendtreff wünschen würde, fällt die Antwort bescheiden aus. Ein lang gehegter Wunsch – ein Vordach neben dem Eingang – wird gerade gebaut; und seit Mai ist nun der Treff auch dienstags geöffnet.

Durchgängig montags bis freitags stehen die Türen jeweils ab 15 Uhr offen bis 19 Uhr, freitags bis 21 Uhr. Ach ja, einen Wunsch gibt es doch noch: Die Musikanlage ist schon in die Jahre gekommen und müsste mal ausgetauscht werden. Aber vielleicht findet sich da noch der eine oder andere Sponsor.

Weitere Informationen:

www.jugend-aktiv.eu und 04183-6436



Das AnrufSammelTaxi (AST) kommt. Was lange währt, wird – endlich – gut!

Das nach einem Vorschlag der SPD von allen Fraktionen im Samtgemeinderat beschlossene AnrufSammelTaxi (AST) wird aller Voraussicht nach zum Ende der „Heide Shuttle-Saison“ seine Tätigkeit aufnehmen. Damit ist das Thema „Bürgerbus“ bis auf weiteres zurückgestellt.

Nachdem alle Arbeitsgruppen ihre Anregungen eingebracht haben, wird nun ein Modell

für ein „AST“ für die Samtgemeinde Hanstedt erarbeitet, das nach Zustimmung aller Beteiligten die Grundlage für die Suche nach dem/den Taxiunternehmen bildet.

Das „AST“ soll in der Samtgemeinde Hanstedt den Öffentlichen Personennahverkehr ergänzen und insbesondere für die in den nicht gut angebundenen Orten lebenden Bürgerinnen und Bürger eine bessere Mobi-

lität ermöglichen; darüber hinaus stehen die „AST“-Taxen auch teilweise außerhalb der übliche Fahrtzeiten der öffentlichen Busse zur Verfügung.

Geplanter Ferienhauspark Egestorf

Der Egestorfer Gemeinderat hat beantragt, eine Fläche von 14 ha aus dem Landschaftsschutzgebiet „Garlstorfer Wald und Umgebung“ zu entlassen. Zwischen dem Dorfpark und der Ortslage Egestorf soll ein Ferienhausgebiet entstehen, auf dem ca. 100 Häuser errichtet werden können. Zur Begründung für die Größe der zu entlassenden Fläche wird angeführt, dass nach Meinung eines Investors für den wirtschaftlichen Betrieb einer modernen Ferienhausanlage eine Größenordnung von 100 bis 150 Ferienhäusern erforderlich sei. Nur so könnten die

Investitions- und laufenden Betriebskosten wirtschaftlich langfristig tragfähig sein. Die SPD-Fraktion im Samtgemeinderat Hanstedt ist der Auffassung, dass die Größenordnung des geplanten Ferienhausparks ein Novum in der Samtgemeinde wäre und den Charakter eines Heidedorfes – der zu erhalten wäre – sprengt. Es wird keine Notwendigkeit für ein Projekt dieses Ausmaßes gesehen. Deshalb wird die SPD-Fraktion der Entlassung dieser Fläche aus dem Landschaftsschutzgebiet „Garlstorfer Wald und Umgebung“ nicht zustimmen.

Impressum „Kiek mal in“

HERAUSGEBER: SPD-Ortsverein Hanstedt, Radenbachweg 3, 21274 Undeloh;

HOME PAGE: www.spd-hanstedt.de;

Kontakt: manfred.lohr@spd-hanstedt.de

REDAKTION: Dr. Manfred Lohr (verantwort.)

LAYOUT: Tini Eckardt

FOTOS: Autoren; Landschaft:

Dr. Manfred Lohr.

KOPFZEILE: 1,3 und 5: Egestorf, 2: Hanstedt, 4: Undeloh, 6: Marxen, 7: Wesel

AUFLAGE: 5.000 Exemplare

DRUCK: Flyeralarm, Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder.

Ausgabe Mai 2013

An alle Haushaltungen mit der Tagespost